

Hauptversammlung des historischen Vereins : Sonntag den 22. Juni 1884 : Protokoll-Auszug

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **11 (1883-1886)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hauptversammlung des historischen Vereins

Sonntag den 22. Juni 1884

im Gasthof zum Landhaus in Steffisburg.

(Protokoll-Auszug.)

Präsident Herr Dr. Blösch. Anwesend waren 35 Vereinsmitglieder, 30 Herren aus Steffisburg und Umgebung und vier Geschichtsfreunde aus Solothurn.

Verhandlungen.

1) Der Vorsitzende, Herr Dr. Blösch, eröffnet die Verhandlungen mit der Verlesung des im vorliegenden Heft gedruckten Jahresberichtes.

2) Vortrag des Herrn Kirchmeier Howald: Der zehntausend Ritter-Tag. Seine Bedeutung für Bern in kultur- und kunstgeschichtlicher Beziehung.

Die Restauration der Glasmalereien im Berner-Münsterchor hatte den Vortragenden veranlaßt, seine besondere Aufmerksamkeit den an verschiedenen Stellen angebrachten elf Scheiben des ehemaligen zehntausend Ritter-Fensters zuzuwenden und an der Hand der gemachten Studien deren Renovation und, soweit thunlich, bessere Aufstellung in's Werk zu setzen. Das Ergebniß dieser urkundlichen und kunsthistorischen Arbeit bildete den Gegenstand seines Vortrages.

Die Frage bezüglich der Verehrung der zehntausend Märtyrer beantwortend, gelangt er an der Hand sehr werthvoller Untersuchungen, welche ihm Herr Randkinder, königlicher Studienpräfekt in Burghausen, und Herr Einberger, Pfarrer in Hals (Niederbayern), wo eine eigene Kirche zu Ehren dieser Heiligen besteht deren Gedächtnistag noch jetzt mit großem kirchlichem Pompe gefeiert wird, mit verdankenswerthester Zuverlässigkeit zugesandt hatten, zu dem Resultat, daß sich der Kultus der zehntausend Ritter oder Märtyrer erst seit dem

XII. Jahrhundert über das Abendland zu verbreiten begann. In den Martyrologien und Kalendarien der schweizerischen Bisthümer tritt, wie Domprobst Fiala in seiner Abhandlung „Der zehntausend Ritter = Tag als Schlachtfeiertag“ nachweist, der Gedächtnistag nicht vor dem XIII. Jahrhundert, der Datirungstag erst zu Anfang des XIV. Jahrhunderts auf.

Die geistlichen Ritterorden, vornemlich der Deutsche Orden, feierten das Fest als festum duplex, und es erscheint daher dasselbe auch als solches im St. Vinzenzen = Fahrzeitbuch eingetragen. Populär wurden in der Stadt und Landschaft Bern die zehntausend Ritter erst nach der Schlacht bei Laupen und vollends nach dem Sieg bei Murten. In welcher hoher Verehrung diese Märtyrer in Bern standen, beweist die Erstellung des zehntausend Ritter = Fensters im Münsterchor. Ueber die Entstehung desselben gibt das im Stadtarchiv befindliche St. Vinzenzen = Schuldbuch Thürings von Ringoltingen genaue Auskunft, und es bemühte sich Herr Howald, die in Stanz' Münsterbuch enthaltenen oberflächlichen Angaben an der Hand dieser auch kunsthistorisch werthvollen Urkunde zu rektifiziren. Von großer kunsthistorischer Bedeutung ist das Seite 51 b jenes Schuldbuchs enthaltene „Verding“ mit Niklaus dem Glaser, kraft dessen der Letztere 1447 das meisterhafte Kunstwerk um 127½ rheinische Gulden anzufertigen übernahm. Die vorhandenen elf Scheiben, 1 m. hoch, 65 cm. breit, zeugen von der eminenten Befähigung des Künstlers, im großen, effektvollen Kirchenstyl zu arbeiten, und sie werden nach dem Urtheil von Dr. Stanz als eine der fertigsten und gewandtesten Arbeiten in der Glasmalerei des XV. Jahrhunderts angesehen. Leider konnte über die Persönlichkeit des Niklaus nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden.

Die Schicksale des zehntausend Ritter = Fensters verfolgend, gelangt Herr Howald zu den Restaurationen der Glasmalereien des Münsters in der Neuzeit, auf welche seit 1864 bedeutende Mittel verwendet worden sind und welche, dank der Bereitwilligkeit der Kirchenbehörden, in wenigen Jahren zur Vollständigkeit gelangt sein werden.

Der interessante Vortrag wird voraussichtlich im Berner Taschenbuch für 1885, mit Illustrationen versehen, erscheinen.

Der in der Versammlung anwesende Herr Dompropst Fiala aus Solothurn, der bekannte Kenner unserer schweizerischen Kalendarien, verdankte dem Vortragenden die interessanten Mittheilungen; er bestätigte nicht nur das Gesagte, sondern er wußte noch manch' Neues beizufügen. Seiner Ansicht nach stammt diese Legende aus der Zeit der Kreuzzüge; das Ritterliche in derselben zog das Volk an. Daß so bald der zehntausend Ritter = Tag an Bedeutung verlor, ist offenbar dem kritischen Vorgehen der Bolandisten zuzuschreiben, welche nicht mehr eine so große Schaar zusammen verehrt wissen wollten.

3) Mit Einstimmigkeit wurden in den Verein aufgenommen die Herren Dr. Kießer, Lehrer; Dr. Strickler, Archivar; Prof. Dr. Lüdemann; Photograph Dös; stud. phil. Geiser, alle in Bern; Lehrer Itten in Thun und Posthalter Hänni in Großaffoltern.

4) Die Jahresrechnung, vorgelegt vom Kassier Berchtold Haller, wird auf Antrag des Herrn Sterchi genehmigt.

5) Die Abstimmung über das Entlassungsgesuch des Sekretärs und Kassiers wird auf die erste Wintersitzung verschoben.

6) Herr Howald, der provisorisch die Stelle eines Komiteemitgliedes für den verstorbenen Herrn Fetscherin eingenommen, wird definitiv als Vorstandsmitglied bestätigt.

7) Die folgenden Anträge des Herrn Kettig werden der Kommission zur Berathung überwiesen:

1. Es soll geprüft werden, ob nicht die Bibliothek des historischen Vereins mit der Stadtbibliothek vereinigt werden könnte, und
2. ob nicht ein periodisch zu erscheinendes Korrespondenzblatt eingeführt werden soll.

Bei dem den Verhandlungen folgenden Essen brachte Herr Dr. Blösch seinen Toast dem Vaterland. Herr Fiala sprach in trefflicher Weise über das Ritterthum des Geistes, das sich in Tapferkeit, Milde und Treue offenbare. Herr Pfarrer v. Rütte begrüßte im Namen Steffisburgs den historischen Verein und brachte sein Hoch den Forschern der Wahrheit. Der historische Verein hat seinerseits Grund, den Steffisburgern dankbar zu sein. Nicht nur halfen sie das Fest durch zahlreiche Betheiligung bei den Verhandlungen und am Banket verschönen, sondern sie haben ihm auch in anerkennenswerther Weise ihre treffliche Ortsmusik für den ganzen Nachmittag zur Verfügung gestellt.

